

# «Husi» kehrt in Etappen zurück

In der Bildungsdirektion wird zurückbuchstabiert, seit der Kantonsrat das Sparen bei «Handsgi» und «Husi» gestoppt hat. Die Husi soll ab 2008/09 in Stufen hochgefahren werden. Die Handsgi ab 2009/10.

ZÜRICH – Handarbeit und Werken (Handsgi) heisst das Fach, das in der fünften und sechsten Primarklasse seit dem Schuljahr 2004/05 auf die Hälfte reduziert worden ist: von je vier auf je zwei Stunden. Die Regierung wollte damit jährlich 10,5 Millionen sparen, der Kantonsrat stoppte dies gestern und verlangte, die Lektionen wieder aufzustocken (gestrige Ausgabe). Was heisst dies für die Bildungsverwaltung?

Diese rechnet damit, dass 100 bis 125 zusätzliche Vollzeitstellen geschaffen werden müssen, wie Hansruedi Dietiker, stv. Chef des Volksschulamtes, auf Anfrage sagte. Im ganzen Primarschulbereich sind derzeit 550 derartige Vollzeitstellen im Plan. Dietiker hofft, dass ein Teil des Lehrkräftebedarfs dadurch gedeckt werden kann, dass Teilzeitlehrer ihr Pensum aufstocken. «Daneben wird es auch zusätzliches Personal brauchen», glaubt er. Dieses zu finden, dürfte schwierig sein, weil der Nachwuchs knapp ist. «Nur»-Handarbeitslehrkräfte werden heute nicht mehr ausgebildet. Die dafür in Frage kommenden Lehrkräfte sind Leute, die an der Pädagogischen Hochschule fünf Fächer belegen – mit Schwerpunkt Handarbeit und Werken. Nach jetzigem Plan kann frühestens im Schuljahr 2009/10 im früheren Umfang unterrichtet werden.

Zuvor muss die Frage geklärt werden, ob die wiederaufgestockten Lek-



2008 beginnt die «Rüebli-RS» vorerst in einzelnen Gymis wieder. Bild: picturemaxx.net

tionen anderswo gestrichen werden sollen. Das Problem stellt sich, dass sich die Lektionenzahl für die Fünft- und Sechstklässler von 28 auf 31 erhöht. Neben den beiden Handarbeitsstunden kommt ab nächstem Schuljahr auch das neue Fach Religion und Kultur hinzu. Die Freizeit der Elf- und Zwölfjährigen wird langsam knapp. Aufstocken oder Kompensieren? Diese Frage muss der Bildungsrat entscheiden. Ueli Mägli, langjähriger SP-Bildungsrat, sagt mit Blick auf andere Kantone, dass das Fuder selbst mit der Aufstockung noch nicht als überla-

den bezeichnet werden kann. Er fände es aber «verheerend», wenn wichtige Innovationen wie das Projekt zum 9. Schuljahr wegen der Handarbeit aus finanziellen Gründen zurückgestellt werden müssten. Die Wiederaufstockung kostet zwischen 24 und 32 Millionen jährlich. Mägli findet, dass die Fächergruppe Musik/Gestalten/Werken/Handarbeit heute ausreichend im Lehrplan vertreten ist (rund ein Viertel). Handarbeit und Werken wieder aufzustocken, zeugt laut Mägli vom Wunsch nach der heilen «Laubsägewelt». Auf keinen Fall dürfe man

Handarbeit auf Kosten des Englischen wieder aufstocken, das an die Stelle der Handsgi getreten ist.

## Husi: Erst das Konzept steht

Noch komplizierter liegen die Dinge bei der Husi, auch «Rüebli-RS» genannt. Mit der Streichung der dreiwöchigen Kurse an den Gymnasien (im 4. oder 5. Jahr) wollte die Regierung jährlich 4,2 Millionen sparen. Seit Juli 2004 gibt es die Kurse nicht mehr, doch müssen sie nach dem Entscheid des Kantonsrates vom 2. Juli wieder eingeführt werden. Mehr noch: Der Kantonsrat verlangt, dass die Kurse neu auch in Kurzzeitgymis angeboten werden. Kostenpunkt: 11 Millionen einmalig, 4,2 Millionen jährlich.

Laut Marc Kummer, Chef des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes, ist die Wiedereinführung auf Schuljahr 2008/09 geplant. Starten will man vorerst mit einzelnen Schulen und dann, so Kummer, innerhalb von drei bis vier Jahren die Husi wieder hochfahren. Insgesamt soll es dann 120 Kurse geben. Das Problem bei der Husi ist, dass die Verwaltung ihre Liegenschaften, die sie für die Kurse benutzen konnte, bereits abgestossen hat. Nun gehe es darum, die ehemaligen Liegenschaften so weit möglich für den Wiedergebrauch zu beschaffen. Reaktivierbar sind laut Kummer die Gebäude in Affoltern am Albis, in Bülach, in Weesen, in Flums und Valbella (Lenzerheide). Verkauft – an Flughafenchef Josef Felder – ist hingegen das Schloss Oetlishausen in Hohentannen TG. Beschafft werden müssen auch das Mobiliar und vieles andere. Die Bildungsdirektion steht mit dem Wiederaufbau der Husi noch ganz am Anfang. Fertig ist laut Kummer nun immerhin das Konzept, wie der Neustart vor sich gehen soll.

THOMAS SCHRANER